

## Werk

**Titel:** Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

**Verlag:** Heidegger

**Kollektion:** Rezensionenzeitschriften

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN556102126\_0006

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126\\_0006](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0006)

**LOG Id:** LOG\_0300

**LOG Titel:** Rezension

**LOG Typ:** review

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN556102126

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

merkwürdiges vorkömmt, ausführlich beschrie-  
ben, so, daß nicht leicht ein Umstand fehlen  
wird, welchen man bey einer tüchtigen und  
vollständigen Beschreibung eines solchen Bu-  
ches verlangen kan. Das elendeste ist, daß  
dieser Codex vermuthlich in feindlichen Hän-  
den gewesen, welche ihn an vielen Orten  
elend zerrissen und beschmutzet, daß es schei-  
net, als sey er auf der Gassen aus dem Ko-  
the noch errettet worden. Daher mag es  
auch kommen, daß die ersten und letztern  
Propheeten völlig darinnen fehlen. Die übr-  
igen Bücher kommen in der Ordnung vor,  
wie sie im Talmud erzählt werden, und der  
Herr Verfasser merket an, daß man noch  
keine Handschrift gefunden, welche diese Ord-  
nung völlig beybehalten habe. In den fünf  
Büchern Mose sind die Haphtbaren den Pa-  
raschen beygefügt; die Abtheilung aber in  
Capitel findet man nirgends. Doch sind die  
Verse, wie gewöhnlich, abgetheilt zu sehen.  
An vielen Orten ist er fehlerhaft geschrieben,  
welches doch eine andere Hand verbessert  
hat; wie denn überhaupt dreyerley Hände  
besonders bey den Buchstaben, Vocalen, und  
der Masora, gefunden werden, der beson-  
dern Anmerkungen nicht zu erwähnen, welche  
noch andere Urheber scheinen gehabt zu ha-  
ben. Der Schreiber des Textes scheint aus  
den angebrachten ziemlich erheblichen Um-  
ständen der R. Isaac von Corduba, der  
Sohn Baruch, gewesen zu seyn. Der  
Herr Verfasser hat diesen Umstand schon  
öffentlich bekannt gemacht, und hier be-  
stärket er sein Urtheil durch die Wider-  
legung einiger Zweifel, welche ihm der Herr  
Professor Michaelis in Halle dagegen gemacht  
hatte. Zum Beschluß bringet er noch einige  
gegründete Ursachen bey, warum er behauptet,  
daß dieser Codex eben derjenige sey, dessen  
sich Junius bey der Uebersetzung bedienet ha-  
be, und widerlegt das Urtheil derer, welche  
den Römischen davor ausgegeben. In der  
zweyten Abtheilung dieses Capitels werden  
die Veränderungen vorgebracht, die sich in  
Ansehung der Buchstaben, Puncte, Accen-  
te, dem Keri und Cetibh, und übrigen cri-

tischen Stücke, bey dieser Handschrift finden,  
welchen allen in dem dritten Haupt-Stücke  
ein Muster von der kleinen und grossen Ma-  
sora, wie sie alhier befindlich ist, beygefü-  
get wird. Die Liebhaber der Hebräischen  
Critik werden dem Herrn Verfasser vor die-  
se Bemühung vielen Dank schuldig seyn.  
Die andere Abhandlung ist von ihm schon  
ehemahls in Form einer Disputation geschrie-  
ben, hier aber erweitert und verbessert wor-  
den. Sie handelt von dem innern Vorhan-  
ge der Stifts-Hütte, und dem Geheimnisse  
desselben. Der erste Abschnitt giebt von dem  
Wort-Verstande eine ausführliche Nachricht,  
und in dem andern werden die geheimen Be-  
deutungen desselben aufgeschlossen. Der  
Verfasser verspricht mit dergleichen Abhan-  
dlungen künftig fortzufahren. In der vorge-  
setzten Vorrede bezeugt der gelehrte Hr. Non-  
nen, daß die Hebräische Critik noch nicht in  
eine solche Gestalt gebracht worden, daß man  
das Alter der Handschriften aus derselben  
wahrscheinlich beurtheilen könnte, welches  
wohl bey der Griechischen und Lateinischen  
Nicht-Kunst geschehen. Er erweist auch  
aus wohlgegründeten Ursachen, daß solches  
so bald nicht ins Werk gerichtet werden  
dürfte. Ist zu haben um 36 kr.

Amsterdam. Auf Kosten der Gesellschaft  
ist gedruckt worden: Lettre sur l'Electricité  
ecrite par Mr. *Bianconi*, Conseiller & pre-  
mier Medecin de S. A. S. Monseigneur le  
Landgrave de Hesse-Darmstadt, Prince &  
Evêque d'Augsbourg, à Monf. le Comte *Al-  
gavotti*, Chevalier de l'Ordre du Merite,  
& Chambellan de S. M. le Roi de Prusse, &c.  
in groß 8vo, 2. und ein halber Bogen. Es  
siehet dieser Brief schon in dem andern Thei-  
le des sogenannten Journal des Savans d'Ita-  
lie, welches in Amsterdam herauströmmt,  
und den Herrn *Bianconi* zum Verfasser hat.  
Die Schriften, welche dieser gelehrte Arzt  
bis hieher an das Licht gestellt hat, geben  
uns einen vortheilhaften Begriff von dessen  
Wissenschaft in der Natur-Lehre, und der ge-  
genwärtige Brief muß uns noch mehr dar-  
innen

innen bestärken. Das Anziehen der Electricischen Kraft ist dasjenige, wovon Hr. Bianconi hauptsächlich in diesem Briefe handelt. Er trägt 5. Theoremata vor, die er durch richtige Erfahrungen beweiset. Sie betreffen die um die Electricischen Körper befindliche Luft-Kugel, das Anziehen der electricischen Materie durch alle Arten von Körpern, oder dieser durch jene, das benderseitige Zurückfließen der electricischen Luft-Kugeln, wenn sie einander nahe kommen, die Dicke dieser Luft-Kugel, welche der anziehenden Kraft des Körpers, welche sie um sich erhält, proportionirt ist, und das Sichtbarwerden oder Leuchten der electricischen Luft-Kugel, wenn die Materie, woraus sie besteht, in einen engen Raum zusammen gebracht wird. Hierauf gehet Herr Bianconi einige der sonderlichsten electricischen Erscheinungen durch, und beweiset, daß sie aus diesen fünf Lehr-Sätzen folgen. Diese Erscheinungen sind das Zunehmen der Kraft der electricischen Materie, indem sie sich ausbreitet, die leuchtenden Strahlen, welche man vor sich aus den Winkeln oder Ecken des eisernen Stabes zum Vorschein kommen siehet, wenn man die Maschine lange fort drehet, und die er vor die electricische Materie hält, welche in dem Electriciren des Stabes überflüssig sey, und die Veränderungen, welche in den menschlichen Körpern vorgehen, wenn sie electriciret werden. Es wird hierbey bewiesen, daß der Schmerz, den wir von den electricischen Funken empfinden, nicht von einem wirklichen Brennen herrühre. Endlich bringt der Herr Verfasser einiges von der ursprünglichen Electricität, und daß sie von der mitgetheilten wirklich nicht unterschieden sey, bey, und zeigt, daß die Wirkungen der Electricität im menschlichen Körper theils von der Furcht entstehen, theils mehr schädlich, als nützlich sind. Die beygefügt Anmerkungen scheinen aus eben dieser Feder geflossen zu seyn. In der Vorrede werden sie den Journalisten zugeschrieben. Ist zu haben um 12 kr.

Gesners Thesaurus vollständig zu haben. Er führet folgenden Titel: *Novus Linguae & Eruditionis Romanz Thesaurus*, post Rob. Stephani & aliorum, nuper etiam in Anglia, eruditiss. Virorum curas, digestus, locupletatus, emendatus, a *Joh. Matthia Gesnero*, Elog. & Poet. Prof. O. & Acad. Bibliothecar. in 4. Folio-Bänden, welche zusammen 29. Alphabet 4. Bogen betragen. In diesem Werke ist, wie man bereits zu anderer Zeit erinnert hat, der Thesaurus Rob. Stephani, wie ihn etliche Gelehrten zu London 1735. heraus gegeben haben, in so weit zum Grunde gelegt worden, daß man sich die darinnen gemachte Ordnung beizubehalten entschlossen, im übrigen aber sich freye Hand gelassen hat, Anmerkungen und Zusätze nach eigenem Gutbefinden also zu machen, daß ein ganz neues Werk heraus käme. Es hat also erlich der Herr Professor dem Herrn Matthia aufgetragen, das Werk durchzugehen, und alles wegzustreichen, was dem Leser keinen Nutzen bringen könnte. Da z. E. bey einer jeden Phrasi erst die Phrasis selbst, und hernach die Exempel darunter gesetzt waren, so ist der allgemeine Ausdruck der phraseos weggestrichen worden, als den ein jeder sich aus den Exempeln selbst machen kan. Hierdurch ist, wie man sich wohl vorstellen kan, sehr viel Platz erspart worden; indem notwendig in allen Verbis einige Zeilen; und in den meisten gar viele weggeblieben sind. Hierauf hat der Herr Professor das Werk selbst vor die Hand genommen, und noch vielmehr unnidige und in ein solches Werk nicht gehörige Dinge weggelassen, dergleichen bereits die Engländer und Herr Birrius gerne herausgelassen hätten, wenn es die Verleger zugegeben hätten. Dieses ist von den geographischen und historischen Artikeln zu verstehen, welche nichts bey Lesung der alten lateinischen Schriften dienen können: ferner von den weitläufigen Erklärungen gewisser Wörter, Redens-Arten und Sprüchwörter, die aus den Schriften Erasmi, Budai, und Turnebi, eingedrückt waren, als deren man heute zu Tage nicht

Leipzig. Bey Casp. Fritschens Wittve und Breitkoffen ist nunmehr des Herrn Prof.